Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 597. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 25. August 1888.

General Boulanger.

Berlin, 24. August.

In unseren leitenden Kreisen muß man es für sehr wahrscheinlich halten, daß in Frankreich eine Umwälzung bevorsteht, welche den General Boulanger in irgend einer Gestalt an die Spitze der Geschäfte bringt, sonst wäre der heutige Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vollständig gegenstandslos, welcher heute mit dieser Möglichkeit abrechnet und die Versicherung giebt, Deutschland werde dem General Boulanger, wenn er an der Spitze Frankreichs stehe, Vertrauen in seine Friedensliebe entgegenbringen.

Die Grundgedanken, welche das officiöse Blatt ausspricht, sind ja vollkommen correct und als solche von jeher anerkannt. Deutschland hat nicht die geringste Veranlassung, sich officiell um die Staatsform, welche Frankreich sich geben will, zu kümmern.

Fürst Bismarck hat jede Einmischung dieser Art schon vor vielen Jahren abgelehnt und Graf Arnim ist als ein Opfer des Versuchs gefallen, einer entgegenstehenden Ansicht praktische Geltung zu geben. In der That, wenn die deutsche Presse sich viel mit den französischen Verhältnissen beschäftigt, so thut sie das lediglich aus einem theoretischen Interesse und nicht mit dem Wunsche, auf die Gestaltung derselben einen praktischen Einfluß zu gewinnen. Ueber den Satz, daß Deutschland in die Gestaltung des französischen Staatswesens nicht einzugreifen hat, wird bei uns keine Meinungsverschiedenheit existiren.

Und auch das ist gewiß vollkommen richtig, daß wir jeder französischen Regierung so gegenüber treten müssen, als erwarteten wir von ihr, sie wolle den Frieden halten. „Wir sind berechtigt, Boulanger für friedfertig zu halten", diese Auslassung macht sich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" um so besser, als früher in recht autoritativer Weise versichert wurde, eine Regierung Boulanger bedeute den Krieg.

Wenn die Nachricht von den Wahlerfolgen Boulangers unleugbar in Deutschland eine große Sensation hervorgerufen hat, so hatte dieselbe gewiß ihre Wurzel nicht in irgend welchen Besorgnissen, die Deutschland für sich selbst hegt, sondern in der theilnahmsvollen Empfindung, daß Frankreich für sich ein schlechtes Loos zieht, wenn es sein Schicksal diesem Manne anvertraut, und in der Ueberzeugung, daß der Boulangismus unter keinen Umständen der Abschluß der französischen Entwicklung sein wird. Es herrscht bei uns die Ueberzeugung, daß Boulanger der Rolle, nach welcher er so eifrig strebt, nicht gewachsen ist, daß er an Klarheit des Blickes, an Festigkeit der Absichten keinen einzigen der Männer überragt, welche sich bisher vergeblich darum bemüht haben, in Frankreich eine Ordnung zu schaffen.

Wir wünschen jedem Lande ohne Ausnahme ein Gedeihen in seinem Innern, welches ihm Stetigkeit der Verhältnisse verbürgt, weil nur unter dieser Voraussetzung der wirthschaftliche Austausch der Producte sich ungestört vollziehen kann. Will Frankreich sich eine boulangistische Regierung geben, so bleibt uns nichts übrig, als ihm dazu Glück zu wünschen. Einen Versuch, es an einer solchen Absicht zu hindern, werden wir nicht machen, aber die Ueberzeugung, daß es dabei sein Glück finden wird, können wir doch auch nicht so schnell fassen. Vorläufig erkennt man in unseren regierenden Kreisen die Möglichkeit eines solchen Ausgangs an, aber vor der Hand wird es erlaubt sein, an der Wahrscheinlichkeit zu zweifeln.

Die deutschen Ingenieure in Oberschlesien.

Dem Wettersturz, welcher Mittwoch Abend das Fest der Stadt Breslau auf der Liebichshöhe vereitelte, folgte Donnerstag ein trüber, grauer Morgen, dessen schwerer Nebelschleier alle Wahrscheinlichkeit dafür bot, daß ein solider Landregen unsere Gäste auf ihrem Auszuge aus Breslau begleiten würde. Wie aber dies Jahr bisher in seiner Wetterunbeständigkeit allen sonst giltigen Regeln Hohn gesprochen hat, so geschah es auch am Donnerstag. Der Nebel wurde zwar bis gegen 11 Uhr immer dichter und verdächtiger, aber dann brach mit plötzlichem Umschwunge die Sonne durch und der Nachmittag wurde mild und schön. Oberschlesien zeigte sich in günstiger Beleuchtung, ohne daß Hitze und Staub den Genuß beeinträchtigt hätten.

Fünf Minuten nach dem Wiener Schnellzuge verließ der aus vierzehn Wagen erster und zweiter Klasse bestehende Sonderzug der Ingenieure den Breslauer Centralbahnhof, um ohne wesentliche Aufenthalte zunächst bis Oppeln zu eilen. Schlesische Fachgenossen erläuterten den Fernhergekommenen die Havannafelder von Ohlau, das Schlachtfeld von Mollwitz, den als Jagdquartier unseres königlichen Hauses jetzt doppelt werthvollen Oderwald von Linden, die mit ihren Glasdächern am Brieger Bahnhofe aufschimmernden Gewächshäuser des Ingenieur-Gärtners, Gartenbaudirector Haupt, die zahlreichen Fabriken um Brieg und Löwen und die Torf- und Waldstrecken von da bis Oppeln. In Oppeln verließ die erste Section den Zug zur Besichtigung der Portland-Cement-Fabriken der Actien-Gesellschaft (vorm. Grundmann) und von L. Schottländer, wobei die beiden Directoren Dr. Tomei und Dr. Kotzer die Führung übernahmen und in dreistündigem Rundgange die Entstehung des fertigen Productes aus dem rohen Kalkstein zeigten. Die vorm. Grundmann'sche Fabrik besitzt hochinteressante Betriebsmaschinen, großartige Mahlanlagen zur Zerstäubung des gebrannten Kalksteines, sowie einen großen Ringofen mit Cohr'schen Trockenkammern. In der Schottländer'schen Fabrik vermittelt eine Seilbahn den Massentransport, und das Brennen des Portland-Cements erfolgt in einem Canalofen und einem Dietsch'schen Etagenofen. Um den durch den Cementstaub bewirkten Reiz auf die Schleimhäute und die Trockenheit der Kehlen wieder aufzuheben, wurde in Form's Gasthof eine zweistündige, feuchte Nachsitzung gehalten und um halb 3 Uhr folgte diese erste Section dann dem sofort weiter geeilten Hauptzuge nach Beuthen.

Der Sonderzug war in Oppeln rasch mit den berühmten Würstchen versehen worden, und nun ging es durch das Kalkrevier, vorüber an Gogolin, das wie immer in einer Wolke kalkstaubigen Ofendunstes lag, und an Leschnitz mit dem als Wallfahrtsort berühmten Annaberge und dem wunderthätigen Bilde der Schutzheiligen. In Cosel längerer Aufenthalt mit Bouillon und Zubehör und dann von der Oderberger Strecke links ab in das grüne Waldmeer des auch den Ingenieuren aus Strousberg's Zeit bekannten Herzogs von Ujest. In Zabrze erfolgte der bedeutendste Ausstieg, nachdem schon vorher die noch echt polnisch aussehenden Holzhäuser mit Schobendach die Aufmerksamkeit besonders der Westdeutschen erregt hatten, denen die „Wasserpolakei" ein böhmisches Dorf war. Nach zwei Seiten führten von Zabrze aus stattliche Wagenreihen die Gäste weiter.

Eine Section fuhr unter Führung des Herrn Bergassessors Sanner nach der Friedländer'schen Coaksanstalt in Poremba, wo gleichzeitig Theer und Ammoniak als Nebenproduct eigenartig gewonnen wird und nach der berühmten Grube „Königin Louise", in welcher eine der besten Maschinenkohlen gefördert wird, und zwar über zwei Millionen Tonnen jährlich, also etwa siebentausend Tonnen täglich. Die großartigen Maschinen dieser Grube und des Schmiederschachtes imponirten allgemein. Von Schmiederschacht ging es in rascher Fahrt durch Morgenroth nach Beuthen, die weitaus größte Abtheilung aber wurde von Herrn Hütteninspector Thometzek nach Donnersmarckhütte geleitet, dessen Hochofenanlage mit Winderhitzung, große Appold'sche Coaksofen mit Theer- und Ammoniak-Niederschlagsapparaten, Gießerei und Maschinenwerkstätten, ebenso wie das Stangen-Rätterwerk — zum Sortiren der Kohle nach den Größen — der Concordia-Grube hochinteressant sind. Wie eine kleine Stadt lag das von hier besuchte Borsigwerk da, welches nicht nur dem Techniker viel bietet, sondern auch durch die ausgezeichnete Fürsorge für das Wohl der Beamten und Arbeiter hervorragt. Borsigwerk hat vier Hochöfen bedeutender Größe, eigenartige Coaksöfen, Martinstahlöfen, großen Dampfhammer und Hammerschmiede, Walzwerke für Façon- und Bandeisen, Blechwalzen, großartige Pressen für die Böden von Dampfkesseln bis zum Scheiben-Durchmesser von drei Metern. Die zuletzt besuchte Julienhütte hat das Dr. Otto'sche Verfahren zur Theer- und Ammoniakgewinnung eingeführt und benutzt eine ausgedehnte Seilbahn als Beförderungsmittel.

In Morgenroth verließen abermals zwei Abtheilungen den Zug, deren erste, von Herrn Hütteningenieur Scherbening geführt, über Lipine nach Beuthen fuhr. Besichtigt wurde hier die Galmeigewinnung und die Verarbeitung des Galmeierzes auf Zink und die Gewinnung der Nebenproducte, in erster Linie Schwefelsäure. Die gemahlene und geröstete Zinkblende wandert in die Zinkhütte und wird in der Muffelanstalt in den Muffeln flüssig gesammelt. Die erhärteten Tafeln gehen als Rohmaterial fort oder werden im Zinkwalzwerk weiter verarbeitet. Die Tagesanlagen der Mathilde-Grube, der Gruben Ost- und Westfeld boten viel des Sehenswerthen. Unter Tage zeigen die großartigen Wasserhaltungsmaschinen, mit welchen Schwierigkeiten der Bergbau hier kämpft. Die von Herrn Oberingenieur Stauß geleitete zweite Section fuhr zunächst nach der Hochofenanlage der Friedenshütte, deren nach der großen Explosion neu aufgeführte Kesselanlage mit Gasfeuerung ein imposantes Bild bietet. Das Thomas-Stahlwerk (Thomas-Schlacke ist bekanntlich ein werthvolles Dungmittel) nebst den bedeutenden Walzwerken und den Coaksöfen mit Wintzek'scher Theer- und Ammoniak-Gewinnung fand eingehende Besichtigung.

In Beuthen verließ die Schluß-Section, deren ausgezeichneter Theil fast sämmtliche Damen, welche sich an dem Ausfluge betheiligt hatten, waren, den Zug, wurde auf dem Bahnhofe von dem Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Brüning begrüßt und fuhr nach kurzem Frühstück in etwa zwanzig Wagen durch den berühmten Wallfahrtsort Piekar, dem oberschlesischen Czenstochau, nach Schloß Neudeck, wo die Herren Maschinenmeister Paul und Garteninspector Fox die Gesellschaft durch den ausgedehnten Park geleiteten. Smaragdgrüne riesige Rasenflächen umgeben das in edelstem Renaissancestyle in Bunzlauer Sandstein und rothen Tschauschwitzer Formziegeln aufgeführte mächtige Schloß des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck. Die sorgsam gepflegte Terrasse bietet eine wundervolle Aussicht über den von der Brinnitza gespeisten See auf die russischen Höhenzüge mit ausgedehnten kaiserlich russischen Waldungen. Bei der Wanderung um den See konnten die Damen russische Grenz-Kosaken in Augenschein nehmen, welche jenseits der Brinnitza Wacht hielten. Die ausgedehnten Wein- und Pfirsich-Treibhäuser prangten im Schmucke riesiger Trauben — Stücke wie sie in der Bibel von den Kundschaftern aus Kanaan mitgebracht werden, und Pfirsiche (Yellow admirable) nicht unter einem halben Pfunde das Stück — die Ananas zeigten ihre blauvioletten Blüthen, halbreife und reife Früchte von enormer Größe und zahlreiche schöne Warmhauspflanzen erfreuten die Damen. Der peinlich sauber gehaltene, weit ausgedehnte Park zeigt Gruppen herrlich alter Bäume, wenn auch seine heutige Gestaltung jüngeren Datums ist. Die Grundidee und erste Anlage des Parkes ist von unserem Landsmanne Lüdke genial entworfen und im Laufe von fünfundzwanzig Jahren unter der kunstsinnigen Hand des jetzigen Garteninspectors Fox ausgeführt worden.

Sämmtliche Abtheilungen hatten sich gegen 5 Uhr in Beuthen im Hotel Sanssouci vereinigt. Hier fand zunächst, da der in Breslau gewählte erste Vorsitzende des Vereins Fabrikbesitzer Mehler

Die Bachantin,*)

Roman von B. W. Zell. [36]

Sie trat dicht vor ihn hin.

„Schurke!" zischte es von ihren Lippen.

Er zuckte gleichgiltig die Achseln.

„Von schönen Frauenlippen beleidigt das Wort nicht," sagte er ruhig. „Auch haben Sie kein Recht, es auszusprechen, Baronin — um Ihnen Unverstandenes, Unbegreifliches zu erklären, kam ich ja gerade hierher. Wollen Sie mich nicht hören, gut; ich kann und werde Sie nicht dazu zwingen. Aber ich verlasse das Schloß Ihres Vaters nicht, bis die eine Unterredung zwischen uns stattgefunden hat, auf der ich bestehe — je länger Sie dieselbe hinausschieben, desto länger verzögert sich auch meine Abreise.

Sie kämpfte ein paar Secunden mit sich, stürmisch hob und senkte sich ihre Brust, die kleinen Zähne bohrten sich in die Unterlippe, dann wandte sie sich um, trat zurück und nahm ihren früheren Sitz auf der Rasenbank wieder ein.

„So sprechen Sie," sagte sie finster. „Ich will die Marter dieser zwecklosen Unterredung auf mich nehmen, um Schloß B. von einem unwillkommenen Gast zu befreien."

Des Grafen Lippen kräuselten sich verächtlich.

„Es dürfte unsere Unterredung wesentlich vereinfachen, Baronin, wenn ich Ihnen von vornherein erkläre, daß nichts, was Sie sagen, mich beleidigt. Sie werden also gut thun, Ihre boshaften Ausfälle, die nur Sie selbst erregen, zu sparen."

Sie machte eine ungeduldige Bewegung.

„Nützen Sie die knapp bemessene Zeit," sagte sie kurz.

„Wie Sie befehlen, gnädigste Frau. Ich darf mir also alle behutsamen Einleitungen sparen. Ihr Zorn und Ihre Empörung gegen mich datiren daher, daß ich — einen märchenhaft schönen, berauschenden Liebestraum jäh abbrach und in die weite Welt ging, ohne der Frau, die — ich gestehe es! — ein Recht darauf hatte, irgend eine Erklärung für dies sonderbare Benehmen zu geben. Ist es nicht so, Frau Baronin?"

Sie schaute an ihm vorüber in die Baumwipfel und anwortete nicht. Ihr Blick hatte etwas Starres, Feindseliges.

„Und Sie meinen nun natürlich, es gäbe keine andere Erklärung für jene Abreise, die einer feigen Flucht oder einem schändlichen Verlassen allerdings auf ein Haar glich, als die, ich habe jene Frau nicht wahrhaft geliebt, sondern nur mit ihr getändelt, gespielt — o Bela," rief er in plötzlich jäh hervorbrechender, wilder Leidenschaft, „glauben Sie wirklich, daß Sie vergessen kann, wer Sie in den Armen gehalten, von Ihren Küssen berauscht wurde?"

Sie hob erbleichend, in heftigem Schreck, die Hand.

„Still — wollen Sie in alle vier Winde hinausschreien, was zwischen uns gewesen? Sie vergessen, was alles sich geändert, seit — seit Sie nach Konstantinopel gingen."

„Ja, ich habe seitdem das Paradies verloren, das mir verheißungsvoll seine Pforten geöffnet hatte, habe in wahnsinniger Vermessenheit gegen das Schicksal gefrevelt, indem ich das berauschende Glück, das sich mir bot, nicht gläubig, demüthig hinnahm, sondern es noch erst erprobt, geprüft, verbrieft, versiegelt haben wollte. O Bela, die Erklärung, die ich Ihnen zu geben habe, klingt unglaublich, und dennoch ist sie buchstäblich wahr — das Elend eines ganzen zerstörten Lebens hat ihre Wahrheit besiegelt. Was starren Sie mit Geisteraugen in den Himmel, Bela — hören Sie mich?"

„Ich höre," sagte sie dumpf.

„Nun denn — Sie wissen, daß ich immer anders wie andere Männer war. Kühn, vermessen, aufschäumend in wilde Leidenschaft, unersättlich im Genuß, unersättlich im Begehren. Ich habe Ihnen nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich vor Ihnen viele andere Frauen geliebt habe — schöne und häßliche, vornehme und geringe. Und für all diese Frauen fühlte ich anfangs eine schrankenlose, unermeßliche Liebe und immer wieder erstarrte dies Gefühl — es war also keine Liebe gewesen. Keine einzige dieser Frauen hat mich schließlich derart gefesselt, daß ich auch nur einen Moment daran dachte, meine heiß geliebte, ängstlich bewahrte Freiheit zu opfern und die Fesseln der Ehe auf mich zu nehmen.

Bei Ihnen kam mir dieser Gedanke, Bela. Wir liebten uns vom ersten Sehen an, unsere Blicke sagten es uns lange vorher, bevor es die Lippen trunken stammelten. Vom Heirathen sprachen wir nie. Ihnen schien es ja wohl selbstverständlich, daß ich eines Tages vor Ihren Vater treten und um Sie werben würde, mir kam im seligen Rausch jener Zeit dieser Gedanke nicht. Und als mir eines Tages Freunde von meiner bevorstehenden Verlobung und Vermählung sprachen, schrak ich empor. Bela ewig besitzen, als mein Weib — sinnverwirrendes Glück! Aber wenn auch diese Leidenschaft keine Dauer hatte, auch diese Liebe starb, und ich dann für immer an eine Frau gekettet war, die ich nicht mehr liebte — der Gedanke machte mich halb wahnsinnig. Da, in diesem halb unzurechnungsfähigen Zustande faßte ich den verzweifelten Entschluß, die Echtheit und Tiefe meiner Liebe zu Bela Karstorf zu prüfen, zu untersuchen, ob sie stark genug für ein ganzes Leben sei. Das aber konnte ich nur fern von der Geliebten — im Bann ihrer Augen, ihrer Lippen hatte ich keinen freien Willen mehr, war ich Sclave mit Leib und Seele. So floh ich vor ihr, vor mir selber — floh, um in der Ferne vor Sehnsucht zu verschmachten und täglich, stündlich nur um so tiefer zu erkennen, daß ich ohne die Geliebte nicht mehr leben könne. Ihr, der Unvergleichlichen, wollte ich jubelnd meine Freiheit opfern und als ihr Sclave tausend Wonnen genießen, zu ihren Füßen wollte ich die Gründe meiner feigen Flucht nennen und bekennen und reumüthig Verzeihung erflehen für den Schmerz, den ich ihr durch diese unbegreifliche Flucht bereitet. Da, eben im Begriff, abzureisen, erhielt ich die Kunde von der bevorstehenden Vermählung Bela Karstorf's. Ich glaubte der Nachricht nicht, glaubte den Freunden nicht, die es mir hier einstimmig versicherten — glaubte es erst, als ich Bela am Altare sah — neben Baron Zedlitz."

„Ihre psychologische Definition ist meisterhaft," sagte die junge Frau nach minutenlanger Pause schwer athmend, mit entfärbten Lippen. Aber sie ist nicht vollständig. Gesetzt, ich glaubte alles, was sie mir da sagen — was aber wäre geworden, wenn das Experiment ein anderes Resultat ergeben hätte?"

„Ich verstehe Sie nicht," entgegnete er mit fiebernden Wangen und glühenden Blicken, einen Schritt dichter zu ihr herantretend.

„Nun, wenn Ihre Prüfung ergeben hätte, daß Ihre letzte Liebe genau so wenig werth war als all' die übrigen vorher — was dann?"

„Dann wäre ich Ihnen nie mehr unter die Augen getreten."

„Ah!" rief sie sich erhebend voll Zorn und Verachtung, „nur das wollte ich hören, Erbärmlicher! Mit diesem Schluß fallen all' Ihr schön ersonnenen Phrasen in nichts zusammen. Sie wären also dann auf Nimmerwiedersehen in die weite Welt gegangen und hätten sich alsbald eine neue Liebe gesucht, während ich hier mein junges Leben in Sehnen und Harren hätte verzehren können — wenn ich eben nicht klug genug gewesen wäre, statt dessen mein wahres Glück zu begründen."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die Annahme der Wahl telegraphisch abgelehnt hatte, eine kurze Vereinssitzung statt, in welcher (wie bereits telegraphisch gemeldet) von 74 Stimmen Fabrikbesitzer **Blecher** in Barmen 53, Gewerberath **Frief**, der schon vorher erklärt hatte, als Staatsbeamter die Wahl nicht annehmen zu können, 21 Stimmen erhielten.

Der Sitzung folgte im großen Saale des Hôtel Sanssouci ein Schluß-Diner mit mehr als dreihundert Theilnehmern. An der Ehrentafel präsidirte der Erste Bürgermeister Beuthens, Herr Dr. Brüning, an seiner Seite alle hervorragenden Berg- und Hüttenbesitzer und Directoren der Umgegend. Ein reicher Damenflor in Festtoilette verlieh der Zusammenkunft erhöhten Glanz. Die Tischkarten waren auf Feinblech, Blechpapier, der Bismarckhütte gedruckt und Herr Director Kollmann-Bismarckhütte vertheilte an die Damen reizende Bouquets aus Feineisen, welches von der Firma Christine Jauch in Breslau naturgetreu in Blumen umgearbeitet war. Herr Generalsecretär Peters brachte den Toast auf Kaiser Wilhelm II. aus, indem er hauptsächlich die hohenzollern'sche Pflichttreue des Kaisers und seine Beziehungen zur Flotte hervorhob. Herr Bürgermeister Dr. Brüning begrüßte an der Markscheide des Reiches die aus dem ganzen Reiche zusammengeströmten Gäste. Er hob hervor, wie die schwarzen Diamanten, die Kohle, das Eisen und Zink des Hüttenreviers die Bedeutung Oberschlesiens gegründet, wie warm die berühmte Gastfreundschaft Oberschlesiens, im Centrum des Montanbezirkes, in Beuthen, den Ingenieuren entgegenkomme und begrüßte den Verein herzlich im Namen der Stadt Beuthen.

Herr Fitzner-Laurahütte verlas ein Gruß-Telegramm des erkrankten Oberingenieurs Freudenberg und brachte der Stadt Beuthen und ihrem ersten Bürgermeister Brüning ein Hoch. Herr Stadtrath Schweitzer verlas ein Telegramm des gleichfalls im Bade weilenden Dr. Leo. Darauf hielt Herr Director Kollmann-Bismarckhütte die Rede des Abends, die wir mit Weglassung der aus der persönlichen Liebhaberei des Redners, der bekanntlich enragirter Schutzzöllner ist, entspringenden politischen Bemerkungen wie folgt skizziren. Der Redner begann mit dem Hinweis auf die politischen Thaten, die sich seit 1865, wo der Verein deutscher Ingenieure zum letzten Male in Beuthen war, in Deutschland vollzogen, und der damit eng verknüpften gewerblichen und industriellen Entwicklung, für welche er Scherenbergs Verse citirte:

> Deutsche Arbeit sei gepriesen,
> Die vollbracht der deutsche Geist,
> Der den Einheitspfad gewiesen,
> Als der Kaiserthron verwaist.
>
> Deutsche Arbeit deutscher Waffen
> Hat den Schlußstein dann gebracht,
> Hat das deutsche Reich geschaffer
> Eisern durch des Eisens Macht.

Dem politischen Aufschwung folgte das jähe Hochschnellen der finanziellen Verhältnisse, die Schwindeljahre des Gründerthums. Reulaux' Warnruf: „billig und schlecht", kam zur rechten Zeit, um die Industrie zu warnen. Dem Schwindel vorhergegangen war ein reeller Aufschwung der Industrie, namentlich der oberschlesischen, welche durch Friedrich den Großen einst begründet wurde, und welcher die Weisheit der Hohenzollern Staatswerke als Musteranstalten gab. Das Denkmal auf dem Redenberge zeugt von der dankbaren Anerkennung Oberschlesiens. Schon Friedrich der Große erkannte die Faulheit des Polenthums, das damals hier herrschte. Heute ist dies träge, schlechte polnische Element im Aussterben und wird hoffentlich bald ganz ausgerottet sein, Oberschlesien weint ihm wahrlich keine Thräne nach, deutsche Arbeit ersetzt die polnische Indolenz. Wie es hier aussah, das bezeugte **Goethes** Wort im Tarnowitzer Gedenkbuche:

> „Fern von gebildeten Menschen, am Ende des Reichs,
> Wer hilft Euch Schätze zu finden und sie glücklich zu bringen an's Licht?
> Nur Verstand und Redlichkeit helfen; es bilden die beiden
> Den Schlüssel zu jeglichem Schatz, welchen die Erde verwahrt."

Verstand und Redlichkeit sind die allein wahren Grundlagen jeder gewerblichen Thätigkeit und auf dieser Basis hat Fleiß und Ausdauer des deutschen Ingenieurs die Naturkräfte und Naturschätze Oberschlesiens in den Dienst der Menschheit gestellt. Der deutsche Ingenieur mit seinen Dampfmaschinen ist es, der Oberschlesien germanisirt, schneller und schöner als der Gendarm, den uns die Regierung schickt. Das Polenthum ist eine abfallende Blüthe am Stamme der Menschheit, für uns verdrängt durch die strahlende Blumenkrone deutschen Geistes. Oberschlesien ist mehr verkannt als bekannt. Wir sind heut nicht mehr fern von gebildeten Menschen, sondern sind ein eigenes Bildungs-Centrum und durch die Leistungen der deutschen Technik wird der Wohlstand zusehends gehoben. Noch liegen wir zwar am Ende des Reiches, aber dafür bilden wir jetzt den vorgeschobenen Posten deutscher Sitte und Cultur im Osten, die „deutsche Wacht an der Przemsa". Darum schulden wir dem Verein der Ingenieure doppelten Dank; mögen seine Bestrebungen mit bisheriger rastloser Thätigkeit fortgesetzt werden, dann wird auch bei uns die deutsche Nährkraft der deutschen Lehr- und Wehrkraft sich ebenbürtig erweisen. Darum sagen wir für Sie:

> Schlägel schalle, Ambos sprühe
> Segenspendend fort und fort,
> Deutsche Arbeit wachse, blühe,
> Oberschlesiens Grund und Hort.

Für uns Alle aber rufen wir:

> Was ist das Schaffen ohne Wissenschaft,
> Und was das Wissen, das nicht Werke schafft:
> Ein todter Schatz, ein kümmerlich Bemüh'n,
> Aus denen nimmer Leben kann erblühn.
> Doch wo sich Beides eint zu einer Macht,
> Da ist des Lebens junger Tag erwacht;
> Und überstrahlt mit neuem Licht die Erde,
> Als rief ein Gott zum zweiten Mal sein: Werde!

Wir Oberschlesier wünschen aus ganzem Herzen, daß der Verein deutscher Ingenieure wachse, blühe und gedeihe! Er lebe hoch!

Kollmanns Rede, oft von Beifall unterbrochen, wurde mit einem vollen Hoch beantwortet.

Ein von Stadtrath Schweitzer gedichtetes fideles Trinklied folgte und steigerte die Temperatur der genußfreudigen Vereinigung. Herr Ingenieur **Frederking** toastete auf den Festausschuß, dessen Haupt, Herr **Freudenberg**-Lipine, leider durch Krankheit verhindert war, am Feste theilzunehmen. Herr **Frederking** hob hervor, daß dieser herrliche Tag in Oberschlesien hauptsächlich der Arbeit der Ingenieure des Comités zu verdanken sei. Ein Quartett Roßberger (Vorort von Beuthen) Bauern in Nationaltracht — die Roßberger sitzen auf Eisen wie die Weißsteiner auf Kohlen und genießen die Rente dieser unterirdischen Schätze — trug eine Reihe Lieder und Potpourri's vor, von lautem Applaus gelohnt, und dann folgte Herr Maschinen-Inspector **Donders**-Miechowitz mit einer Antwort an Herrn **Frederking**. Bei aller Anerkennung der Verdienste der Ingenieure um die Versammlung würde dieselbe doch nie diesen glänzenden Verlauf genommen haben, wenn nicht die Besitzer und Vertreter der Gruben und Werke die Worte ihrer Beamten durch klingende Hingebung unterstützt hätten. Den Industriellen, den Magnaten in jeder Hinsicht Oberschlesiens, brachte er sein Glas.

Herr Fabrikbesitzer **Fitzner**-Laurahütte folgte, in seiner kurzen markanten Weise den Trinkspruch ausbringend:

> „Schenkt den Becher bis zum Rande,
> Schenkt ihn voller ein,
> Der deutschen Frau im deutschen Vaterlande
> Soll dieses Glas gewidmet sein!"

Herr Professor **Zemann**-Stuttgart schloß den Reigen der Toaste: Hochverehrte Anwesende (Redner spricht süddeutsch: Ahn—wesende, was den Effect für den Hörer erheblich steigert)! Ich bin in der letzten Viertelstunde ein Vierteljahrhundert gescheidter geworden. Ohne jede Begründung hat mein Vorredner die Frauen und Jungfrauen leben lassen, und Jeder hat eingestimmt. Ich war wohl bisher zu viel Schulmeister, daß ich immer Alles begründen wollte, aber ich will mirs zur Lehre sein lassen und mich recht kurz fassen. Auf meinem Platz lag ein Ehrenzettel: Erwiderung auf **Donders** Rede. Nun theile ich mit meinem Freunde Donders die Ueberzeugung des großen Werthes der materiellen Unterstützung unserer Interessen durch die klingende Theilnahme der Besitzer oder ihrer Vertreter. Diese Theilnahme hat uns so gut verpflegt, daß unser „Fassungsvermögen" fast zu klein wird, aber andererseits wenn auch das Geld da war, ohne das Genie der Ingenieure wäre die Sache doch nur halb geworden, und wie in einer guten Ehe die Rechte nicht wissen soll, was die Linke giebt, so wollen wir es auch hier halten und nicht streiten, wer das größere Verdienst hat. Mein Fahrwasser bringt mich immer wieder zu den Frauen und Mädchen, aber ich will höher steigen (stellt sich unter lautem Jubel auf einen Stuhl) und einen Toast bringen auf Etwas, was Frauen und Männern gleich theuer ist. Hier sind echte deutsche Männer und Frauen, und denen steht über Allem die gemeinsame Liebe zum Vaterlande,

> Ob aus Ost oder West,
> Vaterland, Du bist das Best'!

Das deutsche Vaterland hoch, hoch, hoch!

Tosender Jubel schallte dem Redner entgegen, und es währte lange, ehe Geheimrath **Grashof** soviel Ruhe fand, um formell die XXIX. Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure mit einem herzlichen Dank an den oberschlesischen Bezirksverein zu schließen.

Ein anonymes Gedicht, Hauptmitarbeiter Herr Stadtrath Schweitzer, schloß nach der Melodie: „Es steht ein Wirthshaus an der Lahn" den officiellen Theil des Abends. Wir geben folgende Strophen daraus:

> Es gab schon in dem Alterthum
> Viel Ingenieurs von hohem Ruhm,
> Zum Beispiel „Archimedes",
> Daß der 'ne alte Schraube war
> Das weiß wohl doch ein Je—edes.
>
> So bei den Griechen da war der
> „Hephaest'" der Oberingenieur,
> Der mußte Zeus dem Alten
> Den Blitzelieferungsvertrag
> Auf Tag und Stunde ha—alten.
>
> Beleuchtung billig damals war,
> „Prometheus" macht's umsonst sogar,
> Weil er sie hat gestohlen.
> Solch Ingenieure giebt's nicht mehr,
> Heut muß man theuer zo—ohlen.
>
> Besonders Frau „Semiramis"
> Sehr ingeniös gewesen is,
> Ihr Ruhm bleibt unverdunkelt
> Dieweil in Gärten sie des Volks
> Im Hängen hat geschu—unkelt.
>
> Die Mauern einst von Jericho
> Blies „Josua" ein, es kracht nur so,
> Man kommt gleich drauf beim Lesen,
> Daß dieser Ober-Josua
> Sprengingenieur gewe—esen.
>
> „Moses" der Pumpeningenieur,
> Schafft Wasser aus dem Fels sich her,
> Der kam nicht in die Enge,
> Mit seinem Stab macht er's allein
> Ohn' Pumpwerk und Gestä—änge.
>
> Doch wenn man heut im Schachtestrum
> Manchmal an Felsen klopft herum,
> Da muß man schleunigst laufen,
> Sich noch Maschinen schaffen an,
> Die Grube will ersau—aufen.

Die Fidelität für „Oberschlesiens Rothhäute" leitete Ingenieur **Klosterhalfen**-Neuwied mit einem köstlichen historischen Vortrage nach Studien alter Quellen und mündlicher Mittheilung Oberschlesischer Milchmädchen ein: „Ueber das heutige Oberschlesien." Er wies nach, daß die Deutschen aus Deutz stammen, hatte genaue Referate über die Grenzcontrole durch den schneidigen Obercontroleur Marius, die Thaten des Oberförsters Hermann (Sohn des alten Hermann) gegen den Jagdfrevler Quintilius Varus — es gehörte ein gesundes Zwerchfell dazu, um den Vortrag unbeschädigt durch das anhaltende Lachen zu Ende zu hören.

Wie die Fidelität anfing, ist sicher constatirt, wir saßen noch sehr fidel im à la Wieliczka erleuchteten Garten des Hotel Sanssouci, aber wie der Abend am Morgen geschlossen hat, das müßten wir erfinden, um es in Wahrheit berichten zu können. Vielleicht kommt die Wahrheit später mal an's Licht. Schön war es, und gefallen hat es Allen. Hoch Oberschlesien!!

B. **Stein**.

Deutschland.

* [**Tages-Chronik.**] Die Rede, welche der Kaiser bei dem Diner in Sonnenburg hielt, wurde an einer Stelle nicht völlig correct wiedergegeben. Der betreffende Passus lautet: „Zur Hebung und moralischen sowie religiösen Kräftigung und Entwicklung des Volkes brauche Ich die Unterstützung der Edelsten desselben, Meines Adels, und die sehe Ich im Orden St. Johannes in stattlicher Zahl vereint."

Wie wir schon mittheilten, feierte am Mittwoch Geheimrath **von Ihering** seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Beweise der Theilnahme gingen, so schreibt man aus Göttingen, von allen Seiten ein. Vormittags erschienen Abordnungen der Universität, der juristischen Facultät und der Stadt Göttingen. Der Curator v. Meier überbrachte dem Jubilar den Stern des Großkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen und das österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. Von den Universitäten Straßburg und Marburg trafen prachtvoll ausgestattete Adressen ein. Fürst **Bismarck** sandte ein Glückwunschschreiben. Der Cultusminister v. **Goßler** schickte aus Tarasp seinen Glückwunsch und theilte gleichzeitig mit, daß er den Bildhauer Hartzer in Berlin beauftragt habe, eine **Marmorbüste** des Jubilars anzufertigen, die in dem historischen Saale der Bibliothek aufgestellt werden soll. Zahlreiche Telegramme liefen ein, unter diesen solche der sämmtlichen Mitglieder des preußischen Justizministeriums, des österreichischen Cultusministers v. Gautsch, des Präsidenten des österreichischen Reichsgerichts Dr. Unger, des Unterstaatssecretärs im Cultusministerium Nasse, des Ministerialdirectors Dr. Droop und anderer hoher Beamten. Viele Geschenke und prachtvolle Blumenspenden erfreuten den Jubilar, der das Fest inmitten seiner sämmtlichen Kinder und Enkel beging. Der älteste Sohn war zur Feier aus Brasilien eingetroffen.

Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Post-Angestellten verdorbene oder nach und nach **unbrauchbar gewordene Postkarten** umtauschen, wenn solche gesammelt und in einer Anzahl von 100 Stück zurückgegeben werden, ist unzutreffend; vielmehr wird der Umtausch nur dann bewerkstelligt, wenn sich der Schaden auf mindestens 100 Stück erstreckt, und wenn die Unbrauchbarkeit gleichzeitig und durch ein unabweisbares Ereigniß, nicht aber nach und nach durch eine Reihe von einzelnen Verfahren herbeigeführt worden ist. Hierüber muß dem betreffenden Postamte vorkommendenfalls der Nachweis gebracht werden.

Frankfurt, 23. August. [**III. Internationaler Binnenschifffahrts-Congreß.**] Die heutige dritte Plenarsitzung wird, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, um 10 Uhr eröffnet. Den Vorsitz führt auch heute der Präsident des Donau-Vereins, Herr Dr. **Ruß**-Wien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Prof. **Schlichting**-Berlin mit, daß die gestern erwählte internationale Commission ihn zum Vorsitzenden ernannt und beschlossen habe, die Einwilligung der betreffenden Regierung für die Wahl der Mitglieder einzuholen, soweit dies erforderlich sein sollte. Bei Verweigerung der Einwilligung soll das betr. Mitglied einen Vorschlag machen, betreffend die Ergänzungswahl, der natürlich der Zustimmung der gesammten Commission bedürfe. Schließlich bittet Prof. Schlichting alle Congreßmitglieder um Unterstützung der Bestrebungen fraglicher Commission durch Zusendung aller möglichen Statistiken an den Centralverein Berlin.

In die Tagesordnung eintretend, berichtet Geh. Oberbaurath **Hagen**-Berlin über die Beschlüsse der III. Section zu der Frage: „**Nutzen der Schiffbarmachung der Flüsse und der Anlage von Schifffahrtscanälen für die Landwirthschaft.**" Beim II. Congreß hebt der Redner an, sei diese Frage bereits zur Sprache gekommen, man habe damals indeß beschlossen, dieselbe erst beim III. Congreß ausführlich zu behandeln. Durchweg sei man darüber einig, daß die Regulirung und Schiffbarmachung der Flüsse auch der Landwirthschaft Vortheil bringe. In der Resolution habe diese Anschauung auch Ausdruck gefunden. Indeß nicht jede Regulirung und Schiffbarmachung bringe Nutzen, sondern nur eine sachgemäße. So habe z. B. Herr Ministerialdirector Léon Philippe-Paris in seinem Referate dargethan, daß Canalisirungen auch erhebliche Nachtheile für die Landwirthschaft nach sich ziehen können, wie denn dem Rhonecanal durch Bewässerungsanlagen ein Theil Wasser entzogen werde. Andererseits dagegen zeigte Herr Ober-Ingenieur de Mas-Auxerre, wie durch zweckmäßige Canalisation und Regulirung weite Strecken bis dahin wüsten Landes zu fruchtbringendem, herrlichem Ackerboden werden. Die Section habe alle in Betracht kommenden Punkte reiflich erwogen und die im Druck vorliegenden Anträge entsprechend formulirt, indem sie von der Anschauung ausgegangen sei, daß die Schifffahrt der Landwirthschaft wohl ein geringes Opfer bringen könne. Regierungsrath v. Sytenko-St. Petersburg habe außerdem 2 Anträge in der Section eingebracht. Der eine fordere die Einführung eines vollständigen Betriebsreglements, sowie Tarifs für die Fluß- und Canalschifffahrt, der andere das Expropriationsrecht für diejenigen Ländereien, welche in der Nähe der Flüsse und projectirter Canäle liegen. Die Section hat sich gegen beide Anträge ausgesprochen, weil kein enger Zusammenhang dieser Anträge mit dem Thema besteht und in den weitaus meisten Ländern das Gewünschte bereits existirt.

Hofrath v. **Sytenko**, Vertreter der russischen Regierung: Der Berichterstatter hat zwar meine Anträge wenigstens generell erwähnt, aber auch mitgetheilt, daß sie abgelehnt seien. Es geht dies nicht anders nach der Geschäftsordnung. Aber ich möchte deshalb folgenden Antrag stellen: Der Congreß wolle beschließen, daß auf seinen nächsten Tagungen Vertreter von Regierungen und Gesellschaften dem Congreß specielle Fragen zur Berathung unterbreiten können, welche ihre Auftraggeber besonders interessiren.

Der Vorsitzende bemerkt, daß dieser Antrag wohl später durch den Congreß verhandelt und auf die Tagesordnung gesetzt werden könne, daß man aber jetzt nicht auf denselben einzugehen vermöge.

Mähr. Landesbaurath **Rosek** (Brünn): Auch in Oesterreich-Ungarn interessire die Frage sehr, wenn auch die landwirthschaftliche Bevölkerung z. B. dem Project des Donau-Oder-Canals, welches dem Redner besonders nahe liegt, sehr apathisch gegenübersteht. Die Einwände, welche im Interesse der Schifffahrt z. B. gegen Wasserentnahme für die landwirthschaftliche Bewässerung erhoben worden, hält er für noch weniger stichhaltig als der Referent. Die Geschwindigkeit des Wasserlaufes der Bewässerungsanlagen ist meist geringer, als diejenige der Wasserstraßen. Eine Wasserentnahme aus letzteren zu Bewässerungszwecken kann also nicht so nachtheilig sein. Redner empfiehlt den Commissionsantrag sehr warm.

Prof. **Arnold** (Berlin): Hier muß auch die Frage der Flußdeiche und ihre unregelmäßige Anlage (bald zu eng, plötzlich zu weit) berührt werden. Die Landwirthschaft schadet sich selbst dadurch, daß sie in ihrem mißverstandenen Interesse die Deiche oft zu weit und zu plötzlich vorschiebt und dadurch zu Eisversetzungen wie zuletzt bei der Elbe Anlaß giebt.

Der Referent räth von der Annahme eines entsprechenden Amendements Arnold (Berücksichtigung der sachgemäßen Lage der Flußdeiche) ab; man gerathe mit solchen Zusätzen zu sehr in's Weite und berühre zu viel andere Interessenkreise.

Hierauf wird der Antrag der III. Section wie folgt angenommen:

1) Sachgemäße Stromregulirungen sind, abgesehen von der Erleichterung des Transportes der Rohproducte und Fabrikate, für die Landwirthschaft von dem größten Vortheil, indem durch dieselben nicht nur der Stromlauf regulirt und eine Sicherung der Ufer herbeigeführt, sondern auch die Gefahr von Eisversetzungen erheblich vermindert wird.

2) Bei der Canalisirung von Flüssen und bei der Anlage von Schifffahrts-Canälen ist, soweit es ohne Schädigung des Hauptzweckes, nämlich der Herstellung einer bequemen und leistungsfähigen Schifffahrtsstraße, geschehen kann, auf die Melioration der neben dem Fluß gelegenen und der durch die Canäle durchschnittenen Grundstücke so viel wie möglich Rücksicht zu nehmen. Zu diesem Zwecke ist bei Aufstellung der Projecte der Einfluß der auszuführenden Arbeiten auf die Verhältnisse des Tag- und Grundwassers besonders zu beachten; ferner zu erwägen, in welchem Umfange man den speciellen landwirthschaftlichen Bedürfnissen gerecht werden kann.

3) Im Interesse der Entwickelung des landwirthschaftlichen Localverkehrs auf den Wasserstraßen ist es geboten, den vom Lande aus nach diesen Straßen gerichteten Verkehr möglichst zu erleichtern.

Oberbaudirector **Franzius**-Bremen hat in der II. Section über das Thema: „**Flußmündungen, deren Schiffbarmachung und Erhaltung**" berichtet und mit Ausnahme eines einzigen Widerspruches den Beifall und die Zustimmung sämmtlicher Sectionsmitglieder gefunden. Heute recapitulirt er die Schlußergebnisse seines Vortrages und sagt: Er sei davon ausgegangen, daß es einerlei sei, ob ein Seeschiff einige Kilometer weiter zu fahren habe oder nicht. Es sei z. B. unwesentlich, ob ein Dampfer von Amerika nach Bremen, Hamburg oder Lübeck gehe. Anders im Binnenlande. Es bedeute einen wesentlichen Unterschied, ob die Güter von der Hafenstadt aus mit der Eisenbahn befördert werden müßten oder mit dem Schiff weiter geführt werden könnten. Daraus folgere er, daß es wesentlich sei, die Seeschifffahrt möglichst ins Binnenland hineinzuführen. Dabei spiele naturgemäß die Mündung der Flüsse eine Hauptrolle. Unterziehe man nun die Flußmündungen einer Untersuchung, so finde man nicht selten, daß bedeutende Ströme — wie in Amerika — an der Mündung beträchtlich versandet seien, während kleine Flüsse eine überraschende Tiefe zeigten. Die angestellten Untersuchungen hätten ihn zur Aufstellung folgenden Satzes geführt: „Je länger und bedeutender ein Fluß ist, desto größer müssen seine Fluthschwankungen an der Mündung sein, um eine Deltabildung zu verhindern." Dieser Satz sei von ihm zuerst aufgestellt worden, habe zwar manche Gegner, aber auch viel Zustimmung gefunden. Die II. Section habe ihm in ihrer Majorität beigepflichtet. Redner führt alsdann mehrere Beispiele an, um die Fluthschwankungen an den Flußmündungen vor Augen zu führen; wir nennen davon die Fluthschwankungen der Weser, welche be Bremen bei gewöhnlichem Sommerwasser 150 Kubikmeter Wasser in der Minute abführt, während sie im gleichen Zeitraum bei Bremerhaven schon 6400 Kbm. abführt. In so enormem Maßstabe nehme beispielsweise die Bedeutung der Weser zu. Die Hauptprincipien zur Verbesserung der Flußmündungen sein: Alle Hindernisse thunlichst zu beseitigen, damit das Wasser bei der Fluth möglichst hoch hinauf-, bei der Ebbe rasch zurücktrete. Auch seien Spaltungen des Flusses, Inselbildungen und Sandbänke zu verhüten und für schlanke Linien des Flusses zu sorgen. Ferner müsse man besorgt sein, das Niederwasserbett eng, das Hochwasserbett breit zu halten. Als Ausführungsmittel empfiehlt Redner Baggerungen. Bei plan- und zweckmäßiger Ausführung leiste der Fluß wesentliche Mitwirkung. Beispiele: die Seine, die Unterweser, bei welch' letzterer an einer Stelle der Wasserabfluß von 400 Kbm. auf 1000 Kbm. und die Geschwindigkeit von 33 auf 73 gesteigert worden sei. Die Correction der Unterweser werde vorgenommen, um den Zwischenhandel zwischen Bremen und Bremerhaven, welcher den Bremer Handelsstand jährlich mit 2 Millionen belaste, zu beseitigen. Er dürfe, da die Section ihm, wie schon bemerkt, in seinen Ausführungen beigeflichtet, der Versammlung den Sections-Antrag zur Annahme empfehlen.

Oberingenieur Baron Quinette **de Rochemont**, Vertreter Frankreichs, und Ingenieur **Conrad**, Director des Wasserstats (Holland), bestätigen durchaus die Ausführungen des Referenten und die Thatsache, daß man die Wirkungen gewisser Wassererscheinungen im kleinsten Maßstabe bei geringen Flußläufen verfolgen könne, wie bei größten.

Hierauf wird folgende Resolution vom Congreß angenommen: „In voller Anerkennung der von dem Herrn Referenten schriftlich und mündlich erstattete Berichte, pflichtet die Section den in denselben entwickelten Anschauungen bei."

Hierauf wird zum Berichte der zweiten Section über die vierte Frage geschritten: **Inwieweit sind Seecanäle für den Verkehr mit**

dem **Binnenlande volkswirthschaftlich berechtigt?** Der ursprüngliche Berichterstatter A. Gobert, Bergwerks-Ingenieur in Brüssel, hatte der Section folgendes Schlußergebniß unterbreitet: „Ist das Verhältniß zwischen dem in Tonnen ausgedrückten Verkehr und dem in Francs ausgedrückten kilometrischen Kostenbetrag 2: 1 oder größer als 2: 1, so sind günstige Bedingungen für die Herstellung eines Seecanals vorhanden, denn der Kostenpreis ist auf dem Canal so niedrig, daß die Ersparniß, die dadurch erzielt wird, Spielraum genug läßt, um nöthigenfalls für die Schädigung aufzukommen, die der Canal einer mit ihm parallel laufenden Eisenbahn eventuell durch Herabminderung ihres Transportes zufügen könnte.“ — Als Berichterstatter referirt über die Sectionsarbeiten Herr **Bouffet**, Ingenieur en chef aus Carcassonne, Vertreter der französischen Regierung, sehr ausführlich in französischer Sprache, indem er über alle technischen Ansichten berichtet, welche im Schooße der Commission ziemlich heftig aufeinandergeplatzt zu sein scheinen. Beweis davon sind die darauffolgenden Worte des belgischen Ingenieurs **de Raeve**, welcher den Bericht durch die Aeußerung zu ergänzen sucht, daß die von der Commission vorgeschlagene und vom Congreß zu votirende Resolution durchaus kein Vertrauensvotum an Herrn Berichterstatter Gobert bedeute. Die Resolution ist nämlich mit 36 gegen 13 Stimmen in der Section angenommen. In ziemlich erregtem Tone erwidert hierauf Ingenieur **Gobert**, daß er diese Deutung nicht annehmen könne, sondern daß man sich zwar nicht mit allen seinen Zahlen, aber doch mit seinen Grundanschauungen einverstanden erklärt habe. Am Anschluß daran erklärt Stadtbaurath **Lindley** als Präsident der Section, die Resolution bedeute einen Versuch, durch Ermittelung der Meinung der einzelnen Mitglieder der Section etwas Gemeinsames festzustellen, Herrn Gobert nicht zu Liebe und nicht zu Leide, und daß man sich durch Herrn de Raeve nicht beeirren lassen soll. **De Raeve** spricht nochmals in seinem persönlichen Sinne gegen Gobert. Der belgische Regierungsvertreter **Smet de Naeer**, Mitglied des belgischen Repräsentantenhauses, faßt seine Meinung dahin zusammen, daß Gobert eine unrichtige Antwort auf die richtige Frage gegeben habe. Der Congreß einigt sich endlich über folgenden Antrag der Section, den er acceptirt:

„Der Congreß vermag zwar nicht die zahlenmäßige Aufstellung des Herrn Gobert als richtig anzuerkennen, erklärt sich jedoch mit den in dem Referat desselben enthaltenen Anschauungen einverstanden.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. August.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vorm. 9: Diakonus Konrad. Nachm. 2 mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Diakonus Just. — Mittwoch früh 7½: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Sub-Sen. Schultze. Nachher Abendmahlsfeier: Sub-Sen. Schultze.

Krankenhospital. Vorm. 10 Uhr: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche) Diakonus Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (Armenhauskirche): Sub-Sen. Klüm. Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Senior Klüm.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. — Nachm. 6, Missionsstunde: Pastor Schubart. — Nachm. 6, Bibelstunde in Klein-Tschansch: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Vorm. 9½: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. Vorm. 11, Prediger Missig.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Hilfspred. Lehfeld. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis, und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis für Senior Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachmittag 5: Prediger Runge.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vormittag 10½: Candidat Graßme.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 26. August, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 26. Aug., früh 9½ Uhr Erbauung: Pred. Bursche.

* **Fürstbischof Dr. Kopp** celebrirte, wie wir der „Tr. Ztg.“ entnehmen, in Jauernig am 18. d. Mts. anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich unter zahlreicher geistlicher Assistenz ein feierliches Pontificat-Amt, stimmte das Te Deum an und ertheilte den die Kirche in allen Räumen füllenden Andächtigen den bischöflichen Segen. Zur Vertheilung an die Armen hatte der Fürstbischof einen Betrag von 100 Fl. gewidmet. Um 2 Uhr fand Fest-Diner statt, bei welchem Dr. Kopp in tief empfundenen Worten einen mit einem dreifachen „Hoch“ auf Se. k. und k. Apostolische Majestät endigenden Toast ausbrachte, welcher begeisterten Widerhall fand.

* **Provinzial-Schulrath Dr. Hoppe** revidirte gestern das königliche Gymnasium zu Ratibor.

* **Schreiberhau**, 22. August. [Großer Brand.] In der benachbarten böhmischen Stadt **Tannwald** ist, wie der „Bote a. d. R.“ erfährt, die große, der österreichischen Regierung gehörige Baumwollspinnerei heute Nacht bis auf den Grund niedergebrannt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 25. August. Gestern Abend fand eine socialistische Wählerversammlung des 6. Wahlkreises statt, welche nach kurzer Eröffnungsrede des Schriftstellers Jacoby aufgelöst wurde. Die Anwesenden widersetzten sich unter Hochs auf Liebknecht. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei dem Transport der Verhafteten rottete sich die Menge zusammen, welche von den Schutzleuten mit blanker Waffe zersprengt wurde. Ernstere Bedeutung hatte der Vorfall nicht.

* **Paris**, 25. August. Boulanger unternimmt nächsten Mittwoch eine Reise nach Schweden.

* **Bukarest**, 25. August. In Folge eines Arbeiterstrikes schloß die Staatsbahn ihre hiesige Werkstätte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. August. Der König von Dänemarck und Prinz Johann fahren um 3 Uhr nach Potsdam zum Besuche der drei Kaiserinnen und gedenken Abends 8 Uhr nach Wiesbaden zurückzukehren. Prinz Heinrich reist des Nachts 11¾ Uhr nach Kiel zurück. Der Kaiser empfing um 12¼ Uhr den Minister Bötticher. Der Kaiser fährt Montag früh 8 Uhr über Dobrilugk nach Dresden, die Ankunft daselbst erfolgt um 11 Uhr; der Kaiser fährt Abends über Röderau zurück. Die Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof erfolgt um 11 Uhr.

Berlin, 25. Aug. Provinzialsteuerdirector Hellwig ist gestorben.

Nürnberg, 25. August. Der König von Portugal ist hier eingetroffen.

Wien, 25. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Entrevue Kalnokys und Crispis beweist nur die unverändert herzlichen Beziehungen zwischen den beiden engverbündeten Staaten. Der Vortheil des Austausches gegenseitiger Ideen ist um so größer in einer Zeit, welche trotz zweifelloser relativer Beruhigung doch andauernde Unsicherheit zeigt. Es wäre unsinnig, die Entrevue mit abenteuerlichen aggressiven Tendenzen in Verbindung zu bringen, weder in Friedrichsruh noch in Eger wird aus dem Rahmen der Friedenspolitik herausgetreten, das Lebensinteresse zwingt Italien, sein ganzes Augenmerk auf die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Kraftverhältnisse im Mittelmeer zu richten. Oesterreich-Ungarn erkennt die ganze Berechtigung dieses Standpunktes an, wie auch die Orientinteressen und die Orientpolitik Oesterreich-Ungarns und Italiens völlig übereinstimmen. Der Entrevue in Eger dürfe man demnach mit jener Genugthuung entgegensehen, welche die erneute Bekräftigung eines zum Schutze des europäischen Friedens geschlossenen Bundes den Friedensfreunden gewährt. — Andere Blätter besprechen die Entrevue in gleichem Sinne.

Petersburg, 25. August. Ein heute veröffentlichtes Gesetz gestattet die zollfreie Einfuhr ausländischer Waaren in den Mündungen des Ob und des Jenissei für 1888—1892 inclusive. Die näheren Modalitäten setzt der Finanzminister fest. — Nach dem „Russischen Invaliden“ findet im Gouvernement Cherson ein großes sechstägiges Manöver, welchem auch der Kaiser beiwohnen soll, statt. An demselben nimmt auch ein Division Infanterie, bestehend aus 4 Reservecadrebataillonen und einer ebenfalls mobilisirten Reserve-Artilleriebrigade (4 Batterien zu 8 Geschützen) Theil. Die Truppenbeförderung erfolgt per Eisenbahn laut dem Kriegsreglement. Die Feldpost und die Feldtelegraphie werden functioniren.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,10 m, U.-P. + 1,36 m.
— 25. August, 12 Uhr Mitt O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,98 m.
Steinau a. O., 24. Aug., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,00 m. St. langsam.
— 25. Aug., 8 Uhr Vorm. U.-P. 2,72 m. Fällt. Letzte Nachricht.

Handels-Zeitung.

* **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 25. Aug. Das Wetter war die ganze Woche hindurch ziemlich veränderlich und hatten wir speciell sehr kühle Nächte. Der Wasserstand hat sich gegen die Vorwoche gebessert und vermögen Kähne wieder mit voller Ladung abzuschwimmen. Das dieswöchentliche Verladungsgeschäft blieb sehr still und war zu dem flauen Geschäft reichlich Kahnraum vorhanden. Schiffer zeigten sich willig und war bei billigeren Frachtsätzen anzukommen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 Mark, Berlin 6,00 Mark, Hamburg und Magdeburg 8,50 Mark. Per 50 Klgr. Zink Stettin 18 Pf., Zucker Stettin 19 Pf., Kohlen Stettin 18½ Pf., Mehl Berlin 30—26 Pf., Raps Berlin 30 Pf., Raps Brandenburg 41 Pf., Weizen Hamburg 41 Pf., Kohlen Berlin 25—25½ Pf., Kohlen Magdeburg 31—32 Pf., Stückgut Stettin 25—27 Pf., Stückgut Berlin 32—35 Pf., Stückgut Hamburg 45—50 Pf.

In England ist die Stimmung für Weizen im Allgemeinen fest und verfolgte die Mehrzahl der Märkte steigende Tendenz, besonders da das Wetter sich dort wiederum regnerisch gestaltete. An den französischen Landmärkten machte ebenso wie in Paris die Hausse weitere Fortschritte. Auch in Belgien und Holland haben sich die Preise nicht unwesentlich gehoben, während am Rhein und in Süddeutschland rege Frage für alle Artikel herrschte. In Oesterreich-Ungarn bleibt der flotte Export bestehen.

Der Terminhandel in Berlin, welcher im Anfang seine Tendenz behaupten konnte, erlitt vorübergehend eine geringe Abschwächung, konnte sich aber bald wieder befestigen und schlossen Course 3½ M. per To. höher, als in der Vorwoche.

Im hiesigen Getreideschäft hatte es an einzelnen Tagen dieser Woche den Anschein, als ob es sich lebhafter gestalten würde, da Zufuhren schon angefangen haben, in stärkerem Maasse an den Markt heranzukommen. Doch war dies nicht von langem Bestande, da im Ganzen und Grossen die Zufuhren noch nicht angedauert haben und die gute Kauflust für alle Getreidesorten nach keiner Richtung hin voll befriedigt werden konnte. Wie bereits in dem vorwöchentlichen Bericht erwähnt, hat sich in diesem Jahre die Ernte verspätet und trägt dieser Umstand wohl die meiste Schuld daran, dass die Zufuhren bis jetzt ausgeblieben sind. Sollte das noch längere Zeit anhalten, so wäre der hiesige Platz wieder auf Bezüge von Russland angewiesen.

Für Weizen herrschte die ganze Woche hindurch lebhafte Nachfrage und fand das Angebot, das zum Markt gekommen war, schlanke Aufnahme. Die Umsätze haben meistentheils in neuer Waare, die an Qualität bis jetzt ziemlich befriedigend ausgefallen ist, stattgefunden und ist von altem Weizen nur noch wenig Lager vorhanden. Im All-

Breslau, 25. August. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei belebtem Geschäft in günstiger Tendenz. An den umfangreichen Umsätzen participirten internationale Werthe und heimische Bergwerkspapiere gleichmässig; auch die Courserhöhungen vertheilten sich auf alle Gebiete. Später, nachdem der zuweilen stürmische Begehr Befriedigung gefunden hatte, wurde die Haltung ruhiger und die Stimmung schwächer. Schluss matt und still.

Per ultimo August (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164⅜—¼—164¾ bez., Ungar. Goldrente 84¼—½ bez., Ungar. Papierrente 75⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 127¾—127⅞ bis 128½—¾ bez., Donnersmarckhütte 67½—68½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 106—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 83⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 98¼ bez., Orient-Anleihe II 61—60⅞ bez., Russ. Valuta 201¼—203 bez., September 201—2¼—201½ bez., Türken 14⅝ bez.

Nachbörse schwächer. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 163⅝, Ungar. Goldrente 84¼, Vereinigte Königs- und Laurahütte 127½, Donnersmarckhütte 68¼, Russ. Valuta 202½.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164, —. Disconto-Commandit —, —. Laurahütte —, —. Sehr fest.

Berlin, 25. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 40. Staatsbahn 109, 10. Italiener 97, 30. Laurahütte 128, —. 1880er Russen 83, 70. Russ. Noten 202, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60. 1884er Russen 97, 70. Orient-Anleihe II 61, —. Mainzer 105, 20. Disconto-Commandit 224, 50. 4proc. Egypter 85, 30. Mexikaner —, —. — Animirt.

Wien, 25. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 60. Marknoten 60, 30. 4proc. ungar. Goldrente 102, 25. Günstig.

Wien, 25. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 262, —. Lombarden 115, 25. Galizier 212, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 30. 4% ungar. Goldrente 102, 20. Ungar. Papierrente 91, 95. Elbethalbahn 196, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 25. August. Mittags. Creditactien 261, 87. Staatsbahn 217, —. Lombarden —, —. Galizier 176, 50. Ungarische Goldrente 84, 50. Egypter 85, 30. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 25. August. 3% Rente 83, 85. Neueste Anleihe 1872 105, 45. Italiener 96, 60. Staatsbahn 530, 31. Lombarden —, —. Egypter —, —. Fest.

London, 25. August. Consols 99, 07. 73er Russen 97, 15. Egypter 84, 50. Schön.

Wien, 25. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	24.	25.
Credit-Actien ..	312 30	314 90
St.-Eis.-A.-Cert.	259 60	260 50
Lomb. Eisenb..	109 80	115 25
Galizier	211 75	212 —
Napoleonsd'or .	9 79½	9 79
Marknoten	60 32	60 32
4% ung. Goldrente.	101 27	102 07
Silberrente	82 75	82 90
London	123 70	123 60
Ungar. Papierrente.	91 35	91 80

Cours- Blatt.

Breslau. 25. August 1888.

Berlin, 25. August. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	24.	25.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 10	105 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 20	88 60
Gotthardt-Bahn	133 40	133 20
Warschau-Wien....	165 —	169 —
Lübeck-Büchen	167 40	167 50
Mittelmeerbahn ...	— —	127 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 80	58 20
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	120 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	106 20	107 10
do. Wechslerbank.	102 40	102 50
Deutsche Bank.....	170 50	171 —
Disc.-Command. ...	222 90	223 90
Oest. Credit-Anstalt	162 75	164 —
Schles. Bankverein.	122 20	122 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	149 —	150 20
do. verein. Oelfabr.	93 20	92 50
Hofm. Waggonfabrik	132 50	134 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 —	131 —
Schlesischer Cement	218 —	220 —
Cement Giesel.....	160 —	159 50
Bresl. Pferdebahn..	136 60	136 60
Erdmannsdrf. Spinn.	87 60	87 90
Kramsta Leinen-Ind.	135 20	136 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	172 —	173 —
Donnersmarckhütte.	67 50	68 60
Dortm. Union St.-Pr.	83 20	83 60
Laurahütte	126 50	128 —
do. 4½% Oblig.	104 60	104 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	155 —	159 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	105 20	105 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	140 50	142 50
do. St.-Pr.-A.	142 20	144 50
Bochum. Gussstahl. ult	175 70	175 60
Tarnowitzer Act....	27 —	28 50
do. St.-Pr..	106 —	107 —
Redenhütte St.-Pr. .	117 50	118 —
do. Oblig...	113 70	113 70
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 40
do. do. 3½%	103 80	103 90

Cours vom	24.	25.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	152 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	104 30	104 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 —	102 10
Schles. Rentenbriefe	105 40	105 50
Posener Pfandbriefe	102 90	103 —
do. do. 3½%	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 70	101 70
do. 4½% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 60	59 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 —	85 60
Italienische Rente..	97 —	97 10
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	67 90
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 70
do. 1860er Loose.	117 60	118 90
Poln. 5% Pfandbr..	60 40	60 70
do. Liqu.-Pfandbr.	54 —	54 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	92 30
do. 6% do. do.	106 40	106 40
Russ. 1880er Anleihe	83 50	83 90
do. 1884er do.	98 —	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 40	60 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 70
do. 1883er Goldr.	111 90	111 90
Türkische Anl.	14 60	14 60
do. Tabaks-Actien	99 —	99 10
do. Loose........	36 10	36 60
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 90
do. Papierrente ..	75 20	75 70
Serb. amort. Rente	82 40	82 40
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 75	165 80
Russ. Bankn. 100 SR.	200 05	202 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 15	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	20 47½
do. 1 „ 3 M.	20 33½	20 34
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	165 40	165 55
do. 100 Fl. 2 M.	164 60	164 65
Warschau 100 SR 8 T.	199 50	201 40

Privat-Discount 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 25. August. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich schwächer.

Cours vom	24.	25.
Oesterr. Credit. . ult.	162 87	163 87
Disc.-Command. . ult.	223 25	223 75
Berl. Handelsges. ult.	172 62	173 —
Franzosen ...... ult.	108 25	108 62
Lombarden ..... ult.	47 10	47 25
Galizier .... ult.	88 25	88 75
Lübeck-Büchen . ult.	167 —	167 25
Marienb.-Mlawka ult.	70 12	71 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	115 75	116 37
Mecklenburger . . ult.	156 25	157 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 12	105 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	83 75	83 75
Laurahütte ..... ult.	127 50	127 75
Egypter .... ult.	85 —	85 62
Italiener .... ult.	96 87	97 —
Ungar. Goldrente ult.	84 12	84 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 75
Russ. 1884er Anl. ult.	98 —	98 50
Russ. II. Orient-A. ult.	60 37	60 87
Russ. Banknoten . ult.	200 75	201 50

Producten-Börse.

Berlin, 25. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 179, 50, Novbr.-Decbr. 181, 75. Roggen Septbr.-Oct. 145, —, Novbr.-Decbr. 148, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 55. 10, Octbr.-Novbr. 54, 30. Spiritus 50er August-Septbr. 52. 40, September-October 52, 40. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 120, 50.

Berlin, 25. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.
Weizen. Schwankend.		
Septbr.-Octbr.	178 75	178 75
Novbr.-Decbr.	180 75	180 75
Roggen. Besser.		
Septbr.-Octbr.	144 25	145 25
Octbr.-Novbr......	146 —	146 75
Novbr.-Decbr.	147 50	148 50
Hafer.		
August	120 25	120 25
Septbr.-Octbr.	120 50	120 50
Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.	55 10	54 90
Octbr.-Novbr.	54 30	53 90
Spiritus. Flau.		
do. 50er	52 80	52 40
do. 70er	33 40	32 90
50er August-Sept.	52 50	51 90
50er Septb.-Octb.	52 50	51 90

Stettin, 25. August. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.
Weizen. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	181 50	181 —
Octbr.-Novbr.	182 —	182 —
Roggen. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	141 —	141 50
Octbr.-Novbr.	142 50	142 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —
Rüböl. Unverändert.		
August..........	54 —	54 —
Septbr.-Octbr.....	53 —	53 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 90	52 70
loco mit 70 Mark	32 90	32 70
August-Septbr. 70er	32 50	32 30

Dresden, 24. August. [Productenbericht.] Wetter: Schön. Stimmung: Fest. — Weizen, deutsche und sächsische Landwaare, per 1000 Ko. Netto Weissweizen 182—192 M., Braunweizen 180—188 Mark, do. neuer Aussaat 175—185 M., do. engl. Aussaat 172—180 M., Weissweizen Posener, 193—198 M., Russischer Weizen, weisser, 190—200 M., rother, 190—200 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 145 bis 150 Mark, do. feucht 130—135 M., preussischer 148—152 M., russischer 145—150 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130—140 M., böhm. u. mähr. 154—175 M., Futtergerste 100—110 Mark, Hafer per 1000 Ko. Netto 140—148 M., neuer 135—140 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 145—150 M., rumänischer 132—137 M., amerikanischer, weisser — M., do. mixed 132 bis 134 M. Feinste Waare über Notiz.

gemeinen war das Angebot doch noch schwach und haben nur an einzelnen Tagen der Woche grössere Umsätze stattgefunden. Die Tendenz blieb von Anfang bis Ende fest und haben Preise ca. 30 Pf. per 100 Klgr. anziehen können.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. alter weisser 16,60—17,10 bis 17,60 M., alter gelber 16,40—17—17,50 M., neuer weisser 16,00 bis 16,50—17,20 M., neuer gelber 16—16,50—17,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren auch in dieser Woche ausserordentlich knapp und genügten keineswegs der stark auftretenden Nachfrage. In Folge dessen mussten hiesige Läger in Anspruch genommen werden und wurden davon grosse Posten gehandelt. Preise konnten wieder gegen die Vorwoche ca. 50 Pf. anziehen. Neuer Roggen war nur sehr wenig angeboten und war das Geschäft dadurch sehr erschwert, dass Inhaber auf gar zu hohe Forderungen gehalten haben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—13,50—13,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft herrschte infolge der festen Stimmung am Effectivmarkte und der von auswärts gemeldeten höheren Notirungen auch hier feste Tendenz. Abgeber waren sehr zurückhaltend und haben deshalb die Preise wieder anziehen können, und zwar für nahe Sichten ca. 3 M. und für entferntere ca. 2 M.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 138,50 M. Gd., August-September 138,50 M. Gd., September-October 138,50 M. Gd., October-November 142 M. bez., November-December 142—142,50 Mark bez.

Gerste ist in alter Waare so gut wie gar nicht mehr vorhanden, dagegen waren schon mehrere Posten neuer Ernte zugeführt, deren Qualität bereits befriedigender als in der Vorwoche ausgefallen ist. Infolge dessen hat sich auch mehr Kauflust eingestellt und wurden mehrere grössere Posten, als Inhaber sich mit Preisen gefügiger zeigten, schlank aus dem Markte genommen. Die Farbe der diesjährigen Gerste dürfte wohl etwas zurückbleiben, dagegen ist die Körnung, soweit es sich bis jetzt übersehen lässt, als gute zu bezeichnen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. neue Waare je nach Qualität 12,00 bis 15,50 M., alte 11,50—12,50, weisse 14—16 M.

In Hafer war die Stimmung ziemlich fest, jedoch bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen, da die Zufuhren sehr knapp waren. Das wenige Zugeführte waren Sachen neuer Ernte, und zwar solche Qualitäten, dass sich Käufer vom Einkauf fernhielten.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. alter 11,50 bis 12,00—12,50 M., neuer 10,80—11,10—11,60 M.

Im Termingeschäft sind bei fester Tendenz nur wenig Umsätze zu Stande gekommen und schliessen Preise ca. 1 M. höher als in der Vorwoche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 122,00 M. Gd., August-September 118 M. Br., September-October 117 M. Br., October-November 117 M. Br.

Hülsenfrüchte in fester Haltung. Kocherbsen, mehr gefragt, 13,00—14,00—15,00 M. — Futtererbsen 11,50—13,00 Mark. — Victoria-Erbsen, sehr fest, 14,50—15,50—16,50 Mark. — Linsen, kleine, 18—20 bis 28 M., grosse 45—50 Mark. — Bohnen, schwach gefragt, 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen, gelbe nur wirklich feine Qualitäten verkäuflich, gelbe 6,50—8,00 Mark, blaue 6,00—6,20—6,80 M. — Wicken, mehr beachtet, 10,00—10,50—11,00 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 Mark. Alles per 100 Klgr.

Raps war auch in dieser Woche nicht stärker zugeführt als in der Vorwoche. Da die Kauflust sich gut behauptete, wurde das wenige Angebot zu steigenden Preisen schlank aus dem Markte genommen und sind Preise heut ca. 1 Mark höher als zum Schluss der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 24,50—24,00—23,00 M., Winterrübsen 24—22,80—22,50 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18 bis 19 Mark.

Rapskuchen sehr fest. Per 50 Klgr. schles. 7,00—7,50 M., fremde 6,50—6,80 M., September-October 6,60—6,80 M.

Leinkuchen gut behauptet. Per 50 Klgr. schlesische 7,50—8,00 M., fremde 7,00—7,50 M.

Leinöl fest, 48,00 M. Br.

In Rüböl sind die Umsätze äusserst schwach, da Abgeber fehlen und sind Preise fast nominell zu notiren, und zwar von heutiger Börse per 100 Klgr. per August 56,00 M. Br., per August-Septbr. 56 M. Br., per September-Octbr. 55,00 M. Br.

Für Mehl zeigte sich im allgemeinen gute Kauflust und sind Preise infolge des festeren Getreidemarktes etwas höher zu notiren. Per 100 Kilogramm incl. Sack Weizenmehl fein 26,00—26,50 M., Hausbacken 21,00—21,50 M., Roggenfuttermehl 8,70—9,20 M., Weizenkleie 7,20 bis 8,20 M.

Petroleum steigend. Per 100 Klgr. 27,00 M. G.

Spiritus konnte sich in Folge der häufigen Regengüsse wiederum befestigen, und etwas im Preise anziehen, wiewohl die Berichte über den Stand der Kartoffeln mit sehr geringen Ausnahmen sehr günstig lauten. Das Spritgeschäft nach dem Inland bewegt sich in engen Grenzen, während das Exportgeschäft ohne jede Anregung bleibt. In Triest werden von Seiten Oesterreichs (Galizien) sehr billige Offerten für Winterlieferung gemacht, anscheinend auf Grund der bevorstehenden Einführung des österreichischen Branntweinsteuergesetzes, haben jedoch angesichts des allseitig lebhaften Angebots bisher keine Beachtung gefunden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe August 51,00 M. bz., 70er 31,40 Mark G., August-September 50er 51,00 Mark bez., 70er 41,00 Mark G., September-October 51,00 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke $19\frac{3}{4}$—20 Mark. Kartoffelmehl 20—$20\frac{1}{4}$ M.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 25. August. Von Kleesamen alter Waare haben in dieser Woche einige Umsätze in beiden Farben zu steigenden Preisen stattgefunden, jedoch fallen die Notirungen, als für neue Ernte noch nicht massgebend, weg.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 24. Aug. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Ein „armer Reisender".] Wir berichteten unterm 2. August über eine wegen Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt erhobene Anklage, welche bereits seit Anfang 1885 gegen den Schlossergesellen Max Unger erhoben war. Der betreffende Angeklagte war ein vielfach vorbestrafter Mensch, man hatte denselben aus dem Correctionshause zu Hamburg, wo er wegen Bettelns ꝛc. für die Dauer von sechs Monaten eingesperrt war, hierher auf die Anklagebank gebracht. Unger bestritt, überhaupt bei dem unter Anklage gestellten Vorfall betheiligt gewesen zu sein. Die beiden Belastungszeugen — Weichensteller Gußmann und Schutzmann Gründler — vermochten die Persönlichkeit des Angeklagten nicht wieder zu erkennen. Dieser selbst beantragte, daß diejenigen Personen geladen würden, in deren Gesellschaft er sich der Anklage gemäß schuldig gemacht haben sollte. Es waren dies drei dem Gesellenstande angehörige Personen. Das Gericht hatte dem Antrage des Angeklagten gemäß die Vertagung der Sache beschlossen, denselben aber weiter in Untersuchungshaft behalten.

Gestern stand nun ein neuer Termin vor der Ferienstrafkammer an. Die bereits früher verurtheilten Genossen des unter Anklage stehenden Unger erklärten bei der Gegenüberstellung, der auf der Anklagebank Stehende sei augenscheinlich nicht der richtige Angeklagte.

Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Berathung zurück, um event. nochmals die Vertagung zu beschließen. In der Zwischenzeit hörte der im Zuschauerraum wachehaltende Schutzmann die Aeußerung eines Fräuleins, der auf der Anklagebank befindliche Mann sei nicht ihr Bruder, gegen welchen im Jahre 1885 die Anklage eingeleitet worden sei. Nach Wiedereintritt des Gerichtshofes theilte der Schutzmann dem Vorsitzenden seine Wahrnehmung mit. Das Fräulein, die Tochter des Formers Unger, wurde hierauf eidlich als Zeugin vernommen, sie gab folgende Erklärungen ab: Ihr Bruder sei 1885 in die Fremde gegangen, sein letzter Brief sei aus Hamburg gewesen und habe die Mittheilung enthalten, es wären ihm in einem Herbergslocal seine Legitimationspapiere abhanden gekommen. Seit jener Zeit — es war dies im Sommer 1885 — haben ihre Eltern vergeblich auf eine Nachricht von dem Sohne gewartet. Da sie durch die Vorladung der bereits früher verurtheilten Collegen desselben erfuhr, daß hier über ihren Bruder nochmals verhandelt werden sollte, so sei sie freiwillig nach dem Gerichtssaale gekommen, um ihren Bruder wiederzusehen. Sie könne aber versichern, daß der hier zur Aburtelung stehende Angeklagte ihr Bruder nicht sei.

Das Gericht beschloß hierauf, gegen den Angeklagten Unger das Verfahren einzustellen und denselben in dieser Sache aus der Haft zu entlassen.

Unger ist, da ihm inzwischen die Hamburger Behörde den Rest seiner Haftzeit in Gnaden erlassen hat, alsbald auf freien Fuß gesetzt worden, und hat heut bei dem Vorsitzenden des Vereins für entlassene Strafgefangene eine Unterstützung nachgesucht, um sich wieder „auf die Reise" begeben zu können.

R. **Mehr Licht!** Ein in Hausbesitzerkreisen verbreiteter Irrthum hat dem Maurermeister Robert Beyer ein Strafmandat in Höhe von 6 M. eingebracht. Derselbe glaubte zur Beleuchtung des Treppenflurs nicht verpflichtet zu sein, wenn das betreffende Gebäude nur von einer einzigen Miethspartei bewohnt sei. Auf seinem Grundstück Neudorfstraße 100a ist das Hintergebäude nur von dem Miether P. Koch bewohnt. In folge dessen blieb die Treppe seitens des Hausherrn unbeleuchtet. Der gegen dieses Strafmandat erhobene Einspruch wurde in Folge dessen abgewiesen.

Familiennachrichten.

Verbunden: Herr Pastor des. **C. Fruhner**, Frl. **H. Schelle**, Schwanowitz. Herr Dr. med. **Jean Talayrach**, Frl. **Isabella von Eckardt**, Tunis.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rittergutsbesitzer **Scherf**, Plau (Krossen). Herrn **Max Ball**, Berlin. Herrn **Wilhelm Mewes**, Berlin. — Eine Tochter: Herrn **E. du Roveray-Georgenthal**, Kgl. Angermünde. Herrn Prem.-Lieut. **von Hänisch**, Halberstadt. Herrn **Arndt von Oertzen**, Briggow.

Gestorben: Herr Second-Lieut. **Hans Wilh. von Rosenberg**, Glogau. Herr **Ludwig Urban**, Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Wolf, Ing., nebst Fam., Kruschau.
Reuchell, Ing., Grünberg.
Küfer, Ing., Siegen.
Hauers, Kfm., Bremen.
Krumbholz, Gen.-Director, Grünberg.
Wiedermann, Hüttenbesitzer, Hermannshütte.
Zuleger, Kfm., Frankfurt a. M.
Andrée, Kfm., Bünde i. W.
Mades, Ing., Grevenbroich.
Horstkotte, Kfm., Bremen.
Bertram, Kfm., Mannheim.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Geisler, Rechtsanw., nebst Gem., Löwenberg.
Dr. Rahmer n. Fam., Posen.
Lorenz, Lt. u. Domänenpächt., Domsel.
Günther, Rent., n. Fam., Berlin.
Böring, Kfm., Leipzig.
Baltz, Kfm., Berlin.
Bollig, Kfm., Hannover.
Binder, Kfm., Mainz.
Myrus, Kfm., Leipzig.
Herz, Kfm., Berlin.
Witt, Kfm., Bremen.
Mankiewicz, Kfm., Berlin.
Frau Dr. Prager, Kassel.
Frl. Seegall, Berlin.
Hußner, Kfm., Chemnitz.
Wolff, Kfm., Hamburg.
Wolff, Kfm., Newyork.
Scheidt, Kfm., Kettwig a. d. Ruhr.
Schneider, Kfm., Mannheim.
Müller, Kfm., Amsterdamm.
Christy, Kfm., London.
Wollenberg, Kfm., Berlin.
Haupt, Kfm., Frankfurt a. M.
Spies, Kfm., Aachen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Meyerstein, Kfm., n. Gem., Posen.
Weimann, Kfm., Berlin.
Schnickmilch, Kfm., Hamburg.
Schön, Ingen., Leopoldshall.
Kühne, Fabrik-Director, n. Gem., Dresden.
Schmelzer, Ingen., n. Gem., Magdeburg.
Lutgen, Fabrik-Director, Eschweiler.
Verwer, Fabrik-Director, Bendorf.
Freudenberg, Fabrikbesitzer, Schweidnitz.
Lange, Ingen., Zwickau.
Busch, Landwirth, Mettenstein.
Beck, Gutsbesitzer, Krakau.
Frhr. v. Dyheren, Offizier, Görlitz.
Wulffsohn, Kfm., n. Fam., Lodz.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Christmann, Ingen., Aussig.
Kordt, Ingen., Mühlheim.
Aus dem Winkel, Stud., Görlitz.
Schönlein, Kfm., Plauen.
Weinfeld, Kfm. Prag.
Meichßner, Kfm., Leipzig.
Bellmann, dgl.
Christians, Kfm., Solingen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. August 1888.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$).

Wechsel-Course vom 24. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	169,40 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,50 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,46 bzG
do. do.	3	3 M.	20,345 G
Paris 100 Frcs.	$2\frac{1}{2}$	kS.	80,65 bzG
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	199,00 G
Wien 100 Fl. ...	4	kS.	165,65 bz
do. do.	4	2 M.	164,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,50 B	108,50 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,90 B	103,90 bzG
Prss. cons. Anl.	4	107,25à35 bz	107,30 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,60 B	104,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{1}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	102,00 G	102,00 bz
do. Lit. A..	$3\frac{1}{2}$	101,95 bz	102à2,10 bzB
do. Lit. C..	$3\frac{1}{2}$	101,95 bz	102à2,10 bzB
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	101,95 bz	102à2,10 bzB
do. altl.	4	102,90 B	103,00 B
do. Lit. A..	4	102,90 B	103,00 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Rustic. II.	4	102,90 B	103,00 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,90 B	103,00 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,90 B	102,95à3,00 bzB
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,90 B	102,10 bzG
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,20 G	105,25 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,20 G	104,25 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	100,20 G	100,20 G
do. rz. à 100	4	103,20 G	103,40 etw. bz
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,00 G	112,25 B
do. rz. à 100	5	105,25 G	105,25 G
do. Communal.	4	103,00 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Bod-Cred.	$4\frac{1}{2}$	89,00 B	88,75 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strasb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,50 B	103,50 B
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	104,90 B	104,90 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	$4\frac{1}{2}$	103,50 B	103,75 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,20 B	103,20 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,75 B	92,70 G
do. Silb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	68,45 G	68,70à75 bz
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	68,30 bz	68,65 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Loose 1860	5	117,50 bz	118,50 B
Ung. Gold-Rent.	4	83,50à60 bz	84,20à25 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,15 bzG	75,60 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,50 B	101,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,95 bzB	54,25 bzG
do. Pfandbr...	5	60,20 bz	60,60à90 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	83,50 bzB	83,75 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	97,75 bzG	98,25 bz
do. do. kl.	5	—	98,15à25 bz
Orient-Anl. II.	5	60,50 B	61,00 bz
Italiener	5	97,10 G	97,50 B
Rumän. Obligat.	6	106,25 bz	106,25 G
do. amort. Rente	5	94,20 bzB	94,05 bz
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,60 bz	conv. 14,60 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	36,00 B	36,00 G
Egypt. Stts.-Anl	4	85,00 B	85,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	104,00 B	103,80 G
do. K.	4	104,00 B	103,80 G
do. 1876	4	104,00 B	103,80 G
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 B	103,80 G
do. Lit. E..	$3\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 B
do. do. F..	4	104,00 B	103,80 G
do. do. G..	4	104,00 B	103,80 G
do. do. H..	4	104,00 B	103,80 G
do. 1873...	4	104,00 B	103,80 G
do. 1874...	4	104,00 B	103,80 G
do. 1879...	$4\frac{1}{2}$	104,70 B	104,70 B
do. 1880...	4	104,00 B	103,80 G
do. 1883...	4	104,00 B	103,80 G
R.-Oder-Ufer.	4	104,00 B	103,80 G
do. do. II.	4	104,50 B	104,10 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	166,00 bz	166,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,50 bz	202,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{2}{5}$	—	—
Dortm.-Enschd.	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{4}$	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	$7\frac{1}{4}$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{6}$	—	105,00 G
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{4}$	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	$\frac{1}{5}$	$\frac{2}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	106,75 B	107à7,50 bz
do. Wechslerb.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	102,25 G	103,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	$6\frac{1}{5}$	—	—
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	6	122,00 bzG	122,75 bzG
do. Bodencred.	6	6	122,25 G	122,25 G
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$8\frac{1}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	$5\frac{1}{2}$	6	136,00 B	136,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	$4\frac{1}{2}$	5	148,00 bzG	150,00 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	132,00 G	135à5,25 bz
Donnersmrckh.	0	0	66,50à7 bzB	67,50à8,25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	$6\frac{1}{4}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	103,90 à 4,25 bzB	106à6,50 bzB
Oppeln. Cement.	2	$2\frac{1}{2}$	130,00 B	132à2,50 bzB
Grosch. Cement.	7	$11\frac{1}{2}$	216,00 G	219,75 bz
Cement Giesel	—	$10\frac{1}{2}$	159,50 G	160,50 G
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	130,75 B	131,00 G
do. Feuervs. ..	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers. ..	0	$3\frac{1}{2}$	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	$5\frac{1}{2}$	108,00 B	108,00 B
do. Leinenind. .	$4\frac{1}{2}$	—	135,75 G	135,50à25 bz
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	$5\frac{1}{2}$	6	—	—
Laurahütte	—	4	126,25 bzB	127,75 bzG
Von Oelfabrik.	—	5	119,75 B	117,75 bz
Ver. Oelfabrik.	5	$5\frac{1}{2}$	93,50 B	93,50 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 25. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. Rℳ	₰	gute niedr. Rℳ	₰	mittlere höchst. Rℳ	₰	mittlere niedr. Rℳ	₰	gering. Waare höchst. Rℳ	₰	gering. Waare niedr. Rℳ	₰
Weizen, weisser alt	17	80	17	60	17	40	16	90	16	60	16	40
neu	17	30	17	10	16	80	16	40	16	10	15	80
Weizen, gelber alt	17	70	17	50	17	10	16	90	16	60	16	40
neu	17	20	17	—	16	70	16	30	16	—	15	60
Roggen	14	—	13	80	13	60	13	30	13	10	12	90
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer .... alt	12	50	12	30	12	10	11	90	11	70	11	50
neu	11	50	11	30	11	10	11	—	10	90	10	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.
per 100 Kilogramm — Waare.

	feine Rℳ	₰	mittlere Rℳ	₰	ordinäre Rℳ	₰
Raps	24	30	23	40	21	70
Winterrübsen	24	30	23	40	21	70

Breslau, 25. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) naher Termin höher, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 141,00 Gd., August-September 141,00 Gd., September-October 142,50 bz., October-November 143,50 Br., November-December 142,00 bz. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 122,00 Gd., August-September 118,00 Br., September-October 117,00 Br., October-November 117,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 56,00 Br., August-Sept. 56,00 Br., Sept.-October 55,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 50,60 bz., 70er 31,20 Gd., August-September 50,60 bz., 70er 31,20 Gd., September-October 50,60 bz.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 27. August:
Roggen 141,00, Hafer 122,00, Rüböl 56,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 25. August: 50er 50,60, 70er 31,20 Mark.

Magdeburg, 25. August. **Zuckerbörse.**

	24. Aug.	25. Aug.
Rendement Basis 92 pCt.	24,00	24,00
Rendement Basis 88 pCt.	23,10	23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,20—18,60	15,20—18,70
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	27,75	27,75
Gem. Melis I.	27,25—27,50	27,25—27,50

Tendenz am 25. August: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.